



GROSSE HOCHZEITSSHOW IN VENEDIG
US-Milliardär Bezos und Lauren Sánchez geben sich das Jawort. Seite 32

HEUTE IM MAGAZIN „LEBEN“

- Wie bewältigt man Trauer?
- Pilgern mit 81: Günter Thieltes
- Ein 90-jähriger Selfmademan

ÜBERBLICK
SVE gegen SVE in Schillingen

SCHILLINGEN (red) Der SVE trifft auf die SVE: Der Sportverein Eintracht Trier spielt am heutigen Samstag (15 Uhr) in Schillingen gegen den Zweitligisten aus dem Saarland, die Spielvereinigung Elversberg.

Seite 17

Rekord: Fast 4000 beim Trierer Stadtlauf

TRIER (red) Der Trierer Stadtlauf zieht: In diesem Jahr haben sich bis Freitag fast 4000 Läuferinnen und Läufer angemeldet. Rekord! Was Sie darüber wissen müssen, lesen Sie auf

Seite 17

Die Trierer Pauluskirche wird zur Disco

TRIER (red) Mit welchem besonderen Konzert das Mosel Musikfestival 2025 eröffnet und wie die seit über sieben Jahren zum Verkauf stehende Kirche St. Paulus zum Kulturmagneten werden soll, erfahren Sie auf

Seite 25

ZITAT

„Ich bin großer Fußballfan und freue mich immer, wenn ich Esther am Spielfeldrand sehe. Sie macht das so charmant, zugleich aber auch knallhart und hat neben ihrem Fachwissen ein unglaubliches Gespür.“

Florian Silbereisen

Der Moderator schwärmt von den Fähigkeiten seiner Kollegin Esther Sedlaczek als Sportmoderatorin.

WETTER

18° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht.
32° 19°

Seite 32

RUBRIKEN

GELD UND MARKT	SEITE 6
FERNSEHEN	SEITE 42
HÄGAR	SEITE 22
SUDOKU	SEITE 24
FREIZEIT	SEITE 23
FÜR KINDER	SEITE 22, 39

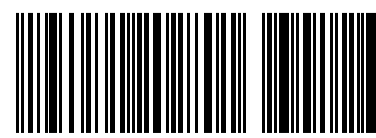
KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
 www.facebook.com/volksfreund
 www.instagram.com/trierischervolksfreund

Produktion dieser Seite:
Heribert Waschbüsch

Einzelpreis 2,80 €, NR. 147



4 194971 202801 6 012 6


WETTER
**Vorsicht!
Die Hitze kommt**

TRIER (dpa) Die Gewitterwolken sind verzogen und am Wochenende wird es hochsommerlich! In manchen Gegenden Deutschlands wird es wohl bis zu 35 Grad heiß. Das gab der Wetterdienst am Freitag bekannt. Mitte nächster Woche könnte es sogar bis zu 40 Grad heiß werden, sagen Meteorologen.

FOTO: DPA

Spannung bei der SPD: Neue Spitze – neuer Streit?

BERLIN (dpa) Die SPD will mit neuer Parteiführung und einer Rückbesinnung auf sozialdemokratische Anliegen ihr jüngstes historisch schlechtes Wahlergebnis hinter sich lassen. Den rund 600 Delegierten eines Parteitags in Berlin steht Arbeitsministerin Bärbel Bas zur Wahl. Bas will neue Parteichefin neben Lars Klingbeil werden, der erneut antritt. Inhaltlich setzen die Sozialdemokraten auf ihre traditionellen Kernthemen. „Wir wollen die SPD konsequent zur Partei der Arbeit machen“, sagte Tim Klüssendorf.

Themen des Tages Seite 7

Missbrauch: Opfer verlangen mehr Schmerzensgeld

TRIER (sey) Welche Auswirkungen hat ein vor dem Mainzer Landgericht geschlossener Vergleich über eine finanzielle Entschädigung für ein Missbrauchsoffer? Diese Frage wird auch im Bistum Trier diskutiert. Und die Einschätzungen der Beteiligten gehen weit auseinander. Während die Opferorganisation Missbit die Signalwirkung des Vergleichs betont, heißt es beim Bistum: Jeder Fall ist ein Einzelfall. In Trier war jüngst der Versuch eines Missbrauchsoffers, Prozesskostenhilfe für eine Schmerzensgeldklage zu bekommen, gescheitert. In diesem Zusammenhang erhebt Missbit jetzt schwere Vorwürfe.

Themen des Tages Seite 2

Bewegung im Zollstreit zwischen USA und China

WASHINGTON/PEKING/BRÜSSEL (red) China und die USA haben sich auf ein Ende bestimmter Handelsbeschränkungen geeinigt. Wie das Handelsministerium in Peking mitteilte, wird China Anträge für die Ausfuhr „kontrollierter Güter“ prüfen und genehmigen, welche den Bestimmungen entsprechen. Die USA würden im Gegenzug eine Reihe „restriktiver Maßnahmen“ gegen China aufheben, heißt es weiter. Auch im Zollstreit zwischen EU und USA kommt Bewegung rein.

Geld und Markt Seite 6

Vorbild Weststrecke: Rollen wieder Züge quer durch Eifel und Hunsrück?

Das Klimaschutzministerium hat zwölf stillgelegte Bahnstrecken im Land untersuchen lassen. Nun gibt es die ersten Ergebnisse, welche Abschnitte Chancen auf eine Reaktivierung haben.

VON SEBASTIAN STEIN

MAINZ Seit März rollen die Personenzüge auf der Trierer Weststrecke. Vor mehr als 40 Jahren war sie stillgelegt worden, nun können Pendler auf der Westseite der Stadt Trier wieder die Bahn nutzen.

Geht es nach der rheinland-pfälzischen Klimaschutzministerin Katrin Eder (Grüne), sollen diesem Vorbild viele weitere stillgelegte Strecken folgen. Insgesamt zwölf Kandidaten hat das Ministerium in den vergangenen Jahren auf ihr Potenzial hin untersuchen lassen, nun gibt es alle Ergebnisse.

Mindestens acht der zwölf untersuchten Strecken kommen für eine Reaktivierung infrage, wie aus einer Liste hervorgeht, die unserer Redaktion vorliegt. Darunter befindet sich auch die Eifelquerbahn. Sie erreichte bei der Kosten-Nutzen-Untersuchung einen Wert, der nötig ist, um Geld vom Bund für einen möglichen Wiederaufbau zu bekommen.

Das die Kosten die Nutzen über-

wiegen, haben schon mehrere Gutachten für die Eifelbahn ergeben. Allerdings zeigt sich nun, dass der Wert deutlich unter denen der meisten anderen Reaktivierungskandidaten liegt. Und womöglich spricht auch dagegen, dass etwa die Bahn einen zweigleisigen Ausbau der Eifelstrecke zwischen Trier und Gerolstein präferiert, statt neue Strecken zu bauen.

Ob und welche Reaktivierung das Land tatsächlich in Angriff nimmt, ist aber noch nicht entschieden. Das Klimaschutzministerium hatte angekündigt, neben dem reinen Kosten-Nutzen-Wert weitere Faktoren wie Tourismus und Umwelt in die Bewertung mit aufnehmen zu wollen.

Dafür sollte es ursprünglich ein Ranking geben, welche Strecke die besten Chancen hat. Stattdessen will das Grünen-Ministerium nun für alle acht Strecken in die Planung einsteigen – also auch bei der Eifelquerbahn. Dabei soll sich dann zeigen, ob etwa teure Brückensanie-

rungen das Projekt von vorneherein unrentabel machen oder ob es Widerstände in der Bevölkerung gibt.

Offen ist noch, ob es auch die zweite Strecke in der Region in diese Planungsphase schafft. Für die Hunsrückquerbahn zwischen Langenlonsheim, Simmern und Büchenbeuren hatte sich nach Informationen unserer Redaktion kein positives Kosten-Nutzen-Verhältnis ergeben. Raus aus dem Rennen ist die Strecke allerdings noch nicht. Denn die Untersuchung soll unter falschen Voraussetzungen stattgefunden haben.

Ursprünglich war man davon ausgegangen, dass auf der Strecke Züge nur bis zu 20 Stundenkilometer fahren dürfen. Wie sich nun herausstellte, stimmt das nicht, weswegen die Hunsrückbahn erneut untersucht werden soll. Für eine Reaktivierung der Strecke spricht, dass die Bahn den Bereich nach einem Gerichtsurteil zumindest für den Güterverkehr wieder fahrtauglich machen musste. Gegen einen profitablen

Personenbetrieb spricht hingegen die nebenan verlaufende, gut ausgebaut vierspurige Bundesstraße.

Die ersten Planungsschritte für die acht Reaktivierungskandidaten könnten laut Experten nun etwa zwei weitere Jahre dauern. Womöglich auch länger. Schon bei der Kosten-Nutzen-Untersuchung der zwölf Strecken war es zu großen Verzögerungen gekommen. Nach Angaben des Ministeriums lag es an fehlenden Kapazitäten bei externen Planungsbüros. Wie die Trierer Weststrecke zeigt, würden bis zu einer tatsächlichen Reaktivierung viele weitere Jahre vergehen.

Klimaschutzministerin Eder hatte im Januar 2024 gesagt, sie wolle am liebsten alle Strecken im Land reaktivieren. Dafür fehle aber das Geld. Bis zur nächsten Landtagswahl wolle sie zumindest bei einigen Projekten einen Stein ins Wasser werfen, sagte Eder. Alleine für die Eifelquerbahn war mal ein Investitionsbedarf von fast 170 Millionen Euro errechnet worden.

Der Mindestlohn soll auf 14,60 Euro steigen

Bis zuletzt machten es Arbeitgeber und Gewerkschaften spannend. Doch dann einigten sie sich auf eine Erhöhung des Mindestlohns.

BERLIN (KNA) Arbeitnehmer im Niedriglohnbereich sollen mehr Gehalt bekommen. Das geht aus den am Freitag vorgestellten Vorschlägen der Mindestlohnkommission hervor. Das Gremium schlägt eine stufenweise Erhöhung vor. Ab Januar 2026 soll der Mindestlohn bei 13,90 Euro liegen, ab Januar 2027 auf 14,60 Euro steigen, wie die Vorsitzende der Kommission, Christiane Schönfeld, in Berlin mitteilte. Seit 1. Januar dieses Jahres gilt ein Mindestlohn von 12,82 Euro.

Trotz der schwierigen Voraussetzungen habe die Kommission einen einvernehmlichen Beschluss

gefasst, führte Schönfeld weiter aus. Es handle sich um einen Kompromiss. Ziel bleibe, den Schutz der Arbeitnehmer und zugleich die Interessen der Betriebe zu wahren. Schönfeld hob die Unabhängigkeit der Kommission von jeglicher politischer Einflussnahme hervor.

Laut Stefan Körzell, Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstands des Deutschen Gewerkschaftsbundes, erhalten Arbeitnehmer im Mindestlohn ab Januar 2026 damit 190 Euro mehr Bruttogehalt. Bei der zweiten Stufe seien es dann auf das Jahr gerechnet 3700 Euro brutto zusätzlich. Von der Erhöhung

profitierten gut sechs Millionen Beschäftigte.

Der ebenfalls an der Kommission beteiligte Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Steffen Kampeter, sprach von einem „schmerzhaften Kompromiss“. Dennoch zeige die Einigung die Handlungsfähigkeit der Kommission und sei ein Signal gegen eine Bevormundung und Einmischung der Politik. „Wir nehmen unsere Verantwortung wahr“, so Kampeter.

Arbeitsministerin Bärbel Bas (SPD) lobte den Vorschlag. Es seien harte Verhandlungen gewesen und

Arbeitgeber und Gewerkschaften hätten sich deutlich aufeinander zubewegt. Es sei ein wichtiges gesellschaftliches Signal, dass dies gelungen sei.

„Ja, es sind jetzt am Ende 14,60 Euro herausgekommen, aber es ist eine ordentliche Lohnsteigerung und damit eine Errungenschaft“, so Bas, und weiter: „Ich kann als Sozialdemokratin, die die Tarifpartnerschaft sehr hochhält, damit gut leben.“ Sie wolle der Bundesregierung nun vorschlagen, den Beschluss der Kommission in einer Rechtsverordnung umzusetzen. Auch Wirtschaftsministerin Katha-

rina Reiche (SPD) begrüßte das Ergebnis. Rückenwind gab es zudem von der Chefin der Wirtschaftsweisen, Monika Schnitzer. „Das ist eine kluge Entscheidung“, sagte Schnitzer dem Magazin „Der Spiegel“. Die Erhöhung in zwei Schritten gebe der Wirtschaft Zeit, sich anzupassen.

Kritik kam von der Linkspartei. Parteichef Jan van Aken geht der Vorschlag nicht weit genug. Seine Partei werde einen Antrag einbringen, dass sofort auf die 15 Euro gegangen werden solle, sagte van Aken der „Rheinischen Post“ (Freitag). Das entspräche der europäischen Mindestlohnrichtlinie.